



Fichten und Tannen wachsen im Schwarzwald – und aus ihrem Holz werden seit Jahrhunderten die typischen Häuser gebaut



Dachlatten mit Holznägeln findet man hier noch – wertvolles historisches Material



Beim Anblick eines Balkens oder einer Diele hat Christoph Weißer schon das nächste Möbel im Kopf



Alte Dachstühle, die saniert werden müssen, sind wahre Fundgruben für den Möbeldesigner



Zimmermann Christoph Weißer sammelt das Altholz windschiefer Schwarzwaldhöfe und baut daraus schicke Möbel. Was er vor zehn Jahren begann, ist inzwischen ein Trend

Manche Kunden möchten das Holz im Originalzustand, bei anderen wird gehobelt, geschmirgelt und gewachst. Weißer staunt, mit welchem genauen Augenmaß seine Vorfahren arbeiteten – und das ganz ohne Maschinen

Neues Leben für

ALTES HOLZ

Fichten- und Tannenholz, von Hand geschlagen, mühsam mit Pferden aus dem Wald geholt, auf Pferdefuhrwerken zur Baustelle geschafft und von Zimmermännern mit der Axt zu langen, schweren Balken geschlagen: Aus diesem Holz baute man die mächtigen Schwarzwaldhöfe mit dem weit herab gezogenen Walmdach. Bis in die Gegenwart hinein prägen sie das Bild der Schwarzwaldlandschaft.

"Als Brennholz viel zu schade"

„Wenn man hier in der Gegend als Zimmermann arbeitet, kommt man zwangsläufig auch auf die alten Höfe“, erzählt Christoph Weißer. „Bei einer Dachsanierung beispielsweise sieht man rauchgeschwärztes Holz, man findet schmale Dachlatten mit Holznägeln, verzapfte Balken mit Hand geschlagenen Außenkanten, Fraßgänge von Insekten und Spuren der ehemaligen Bewohner“, sagt er. Viel zu schade ist dieses historische Material zum Verbrennen, dachte sich der Zimmermann – und begann, besonders schöne Stücke zu sammeln.

„Damals – vor etwa zehn Jahren – fragten noch viele, was ich denn mit dem alten Holz anstellen wolle. Heute gibt es einen Markt für Altholz. Denn

Altholz ist inzwischen ein Trend in der Inneneinrichtung, besonders in der Gastronomie und in Hotels, oft kombiniert mit Modernem“, sagt der 37-Jährige.

Bald entstanden aus einem Teil seiner Sammlung eine Garderobe und ein Bilderrahmen: Einzelstücke, die heute noch in Weißers Wohnung stehen. Freunde und Bekannte fanden seine individuellen Möbel toll – inzwischen hatten sich ein Couchtisch und ein Bücherregal dazu gesellt – und wollten auch welche haben. Also stand Weiser nach Feierabend und am Wochenende immer öfter in der Werkstatt und baute Möbel aus dem schönen alten Schwarzwaldholz. Er meldete ein Nebengewerbe an und zeigte seine Schätze auf der Gewerbeausstellung in St. Georgen.

Heute liegen unzählige historische Balken und Bretter auf einem großen Stapel auf dem Gelände seiner Zimmerei im Gewerbegebiet von St. Georgen im Schwarzwald. Aus dem angestellten Zimmermann ist 2016 der Unternehmer Christoph Weißer geworden, der sich mit seiner Firma "Woodesign" ganz auf Designmöbel aus altem Schwarzwaldholz spezialisiert hat. Für jedes Möbelstück, das er baut, sucht er den passenden Balken. Der Möbeldesigner hat inzwischen einen Blick dafür entwickelt. Die

FOTOS: Andrea Blindmann und alle anderen auch noch blind

nächsten fünf, sechs Aufträge hat er immer im Kopf. „Die Holzauswahl ist das Wichtigste. Wir bewahren Nuten, Zapfenlöcher, Trittsuren und Markierungen, die beim Bau angebracht wurden. Das ist schließlich das Charakteristische und macht jedes Möbelstück zum Unikat“, beschreibt Weißer das Vorgehen. Die ausgewählten Balken werden dann aufgesägt, nach einer Ruhezeit wird die Oberfläche gebürstet und gereinigt. Auf diese Weise holt er die ganz spezielle Oberflächenstruktur des Holzes heraus. Tischplatten werden einmal gehobelt, damit sie glatt sind, erläutert der Fachmann. Es gibt aber auch Kunden, die die Platte ganz original wollen und Unebenheiten in

Designmöbel aus antikem Holz für Küche, Bett, Büro und Bad



Die gewachste Oberfläche verzeiht auch Flecken



Altes Holz, neues Bett: jedes Stück ein Unikat

Waschtisch-Unterschränke fürs Bad sind zur Zeit besonders gefragt – an die 20 Modelle hat Weißer bereits entworfen und angefertigt



Kauf nehmen. Zum Schluss geht es an die Schreinerarbeiten. Ganz nach Kundenwunsch entstehen so Betten, Tische, Sideboards, Küchen und vieles mehr, selbst Büromöbel gibt es inzwischen. „Der Renner sind zur Zeit Waschtisch-Unterschränke fürs Bad, da habe ich schon 15 bis 20 verschiedenen Designs entwickelt und gebaut“, sagt Weißer. Seine Möbel können preislich durchaus mit denen von Möbelschreinereien mithalten – obwohl Weißer nicht nur an die Holzbearbeitung höchste Ansprüche hat, auch Konstruktion und Design müssen den funktionalen Anforderungen entsprechen: „Ein solches Möbelstück muss ewig halten“, sagt er.

Schwarzwald-Möbel in den Großstädten

Die Kunden kommen aus ganz Deutschland, auch einige Stammkunden gibt es bereits. Dank der Social Media-Werbung, die seine Freundin Laura Bosselmann betreibt, finden die Altholz-Möbel aus dem Schwarzwald Liebhaber in den Großstädten der Republik. Die Journalistin ist mittlerweile selbst in das kleine Unternehmen hineingewachsen und treibt neben der Vermarktung auch die Holzbearbeitung voran. „Durch Christoph habe ich den Werkstoff Holz kennen und lieben gelernt, es macht mir Freude, mit den Händen zu arbeiten“, sagt sie. Gerade poliert sie eine Tischplatte mit Wachs. Lange hatte Weißer gesucht, bis er genau die Qualität von Wachs gefunden hatte, die Rotwein, Öl oder Essig standhält.

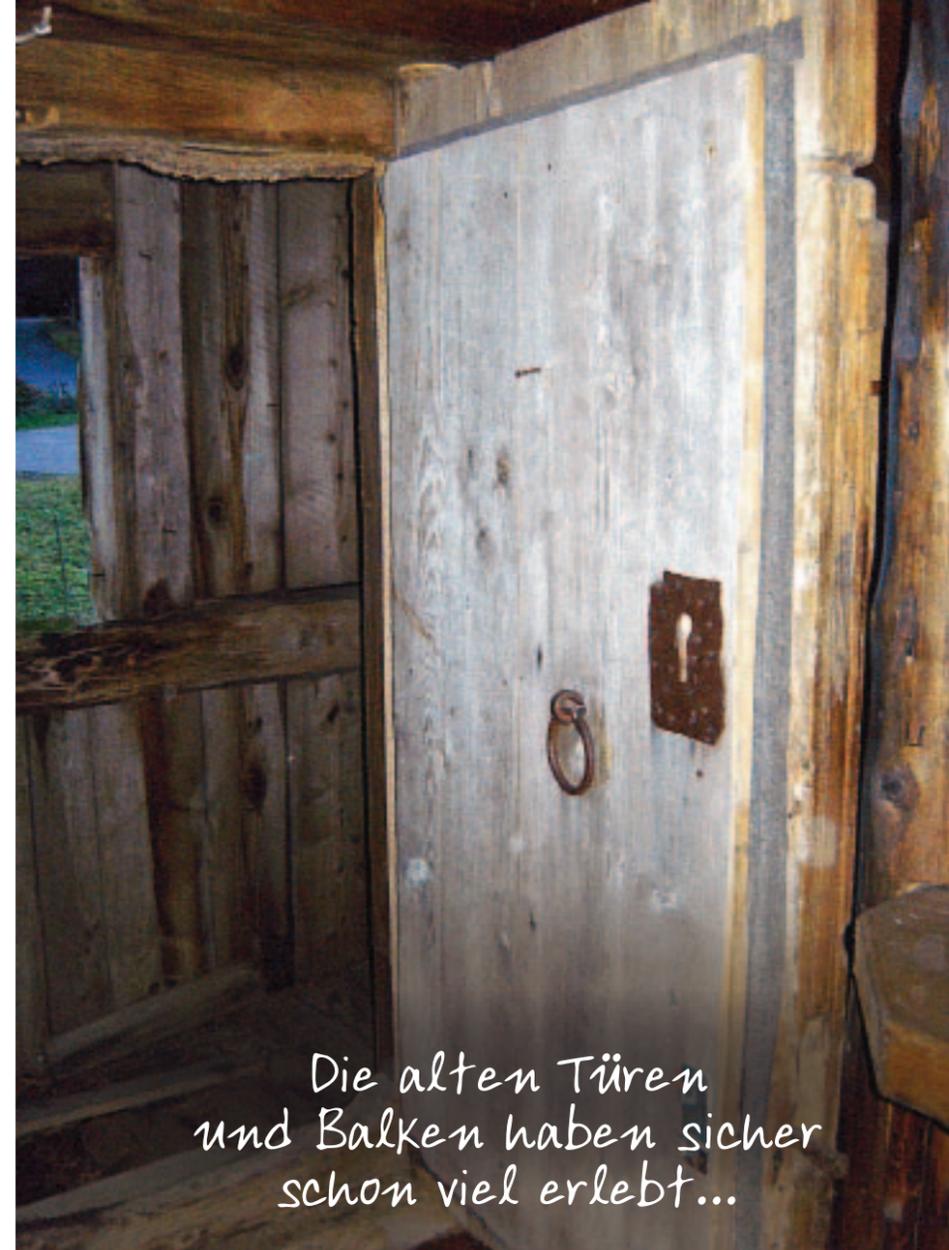
Auch nach zehn Jahren ist Christoph Weißer von seinem Werkstoff Altholz fasziniert. Bei der Arbeit entstehen in seinem Kopf unweigerlich Bilder von den Menschen, die vor ein-, zwei- oder gar dreihundert Jahren genau dieses Stück Holz bearbeitet haben. „Ich bin völlig begeistert von der Präzision der Arbeit, die die Menschen damals geleistet haben und davon, mit welchem Augenmaß sie das hinbekommen haben, wofür wir heute mehrere Maschinen nutzen“, sagt er. Er habe großen Respekt vor der Leistung der Schwarzwälder Vorfahren und sei stolz, in dieser Tradition zu stehen.

Plötzlich kommt Laura Bosselmann gelaufen und zieht Weißer in die Werkstatt. „Guck mal, guck mal, wie schön das geworden ist“, sagt sie und zeigt auf die fertige Tischplatte. Seidenweich fühlt sich die frisch polierte Tischplatte mit der wunderschön herausgearbeiteten Struktur des Altholzes an. So wie ihr, gehe es auch seinen Kunden, sagt der Möbelbauer stolz, viele schickten ihm Bilder von den Möbeln, wenn sie zuhause aufgebaut sind. „Am allerschönsten ist es, wenn ich genau für die Leute Möbel bauen darf, denen ich Altholz abgekauft habe. Denn dann lebt das alte Schwarzwälder Holz bei genau den Menschen weiter, zu denen es auch seit Jahrhunderten gehört.“

GABRIELE HENNICKE

KONTAKT Woodesign Christoph Weißer, 78112 St. Georgen, Telefon 0 77 24/8 59 89 77, www.woodesign.de

FOTOS: Andrea Blindmann und alle anderen auch noch blind



Die alten Türen und Balken haben sicher schon viel erlebt...



„Die Oberfläche ist so schön geworden“, freut sich Laura Bosselmann. „Und hier sieht man noch den Fraßgang eines Insekts.“

Weißer entdeckt Zapfenlöcher und Markierungen, die jeden Balken einzigartig machen

Fichte oder Tanne: Was ist der Unterschied?

☉ **Fichte:** Sie ist der "Brotbaum" der Waldwirtschaft, der häufigste Baum im Schwarzwald, und wird zwischen 30 und 55 Meter hoch, vereinzelt sogar bis zu 60 Meter. Der Durchmesser kann bis 1,50 Meter betragen. Die Rinde ist zunächst rotbraun (daher der Name „Rottanne“), die Borke wird später dünn, rötlichgrau und blättert in dünnen Schuppen ab. Die Nadeln sind spitzig ("Fichte sticht, Tanne nicht"), sitzen wie auf kleinen Kissen. Die Zapfen hängen an den Zweigen und fallen, wenn die Samen reif sind, als Ganzes ab: "Tannenzapfen" sind eigentlich Fichtenzapfen.

☉ **Tanne:** Die Tanne wird bis zu 40 Meter hoch. Ihre Rinde ist weißlich-silbergrau und löst sich in eckigen Schuppen vom Stamm. Tannennadeln sind flach, pieksen nicht, und an den Unterseiten sitzen zwei weißliche Längsstreifen. Die Zapfen stehen aufrecht auf den Zweigen, die Schuppen fallen einzeln herunter. Deshalb findet man nie echte Tannenzapfen am Boden.